

1. Juni 1933 zur Erlangung der theologischen Doktorwürde an der Universität öffentlich verteidigte.

Schweiklberg.

*P. Pelegrinus Hoffmann O. S. B.*

**Ehe und Familie** auf kleinstem Lebensraum. Von *Dr Maria Maresch*. (208.) Paderborn 1933, Schöningh.

Gibt nicht Richtlinien allgemeiner Art, sondern *praktische Anleitung*, auch in der jetzigen Not ein zufriedenes Familienleben zu führen. Spricht darum u. a. vom Aufbau der Familienwirtschaft, Dienst im Hause, Lebensplanung, Lebensvereinfachung, Heim und Jugend, Hausrat, Vereinfachte Ernährung, Wertbeständige Kleidung. Man sieht: ein Buch, das von anderen Ehebüchern absticht, Wege zeigt, aus Verstehen und Verständnis der Tatsächlichkeiten heraus geschrieben. Wirkt, wo es befolgt wird, mehr zur Erneuerung der Ehe und Familie, als Dutzende andere theoretisierende Abhandlungen. Käme es nur in die Hände aller Eheleute!

Oppeln.

*Otto Cohausz S. J.*

**Erfahrungen mit der Freigabe der Schwangerschaftsunterbrechung in der Sowjetrepublik.** Vollständige Übersetzung der einschlägigen Arbeiten des ersten allukrainischen Kongresses der Geburtshelfer und Gynäkologen in Kiew. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie herausgegeben und mit einer wissenschaftlichen Einführung versehen von *Prof. Dr A. Mayer*, Tübingen. (232.) Stuttgart 1933, F. Enke. M. 4.80.

Hartnäckig hat man bis in die letzte Zeit hinein versucht, die Ehe- und Familiengesetzgebung Sowjetrußlands als vorbildlich hinzustellen — insbesondere die Legalisierung der Tötung der Leibesfrucht durch Ärzte. Umfassende Quellen- und Materialsammlungen (vgl. „Die Eugenik und die Ehe- und Familiengesetzgebung in Sowjetrußland“, F. Dümmler, Berlin 1931) wurden totgeschwiegen, da man sie nicht zu widerlegen vermochte. — Man muß der Deutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie danken, daß sie durch die Übersetzung dieses Kongreßberichtes der ukrainischen Gynäkologen (1927) auch weiteren Kreisen eine Fülle von überwältigendem Material zugänglich gemacht hat. Dieses Material bestätigt aufs neue, was Referent als Ergebnis langjähriger Studien der sowjetrussischen gynäkologischen Literatur in zahlreichen Schriften vertreten hat: Die Freigabe der Fruchttötung (wie wir statt „Schwangerschaftsunterbrechung“ lieber richtig sagen wollen) hat nicht nur unersetzliche sittliche Werte zerstört. Sie hat auch die Gesundheit der Frauen, der zuliebe doch angeblich der „Pfuschabort“ durch einen „einwandfreien aseptischen ärztlichen Eingriff“ ersetzt werden sollte, in der furchtbarsten Weise zerstört. Sind auch manche primären Gesundheitsschädigungen (schwere akute Infektionen, schwere violente Verletzungen) etwas seltener geworden, so ist dafür die latente, chronische Infektion der weiblichen Generationsorgane geradezu zu einer Volksseuche geworden. Die enorme Zunahme solcher Krankheiten und Zustände, die sich auf dem Boden der chronischen Infektion entwickeln, legt davon Zeugnis ab: Sekundäre Sterilität, habitueller Abortus, Eileiterschwangerschaften, Keimversprengungen („Endometriosen“ — ein immer häufigeres und bisweilen äußerst ernstes Krankheitsbild!), schwere Störungen der inneren Sekretion, psychische Störungen bis zu Nervenzusammenbrüchen, Psychosen und Selbstmord — das ist das traurige Ergebnis eines frevelhaften „Massenexperimenten-



tes“ am Volkskörper, das schon mehr einer Vivisektion gleichkommt. Furchtbar ist in einzelnen Fällen die Häufung der Aborte bei einer und derselben Frau. Daß solche Fälle nicht noch häufiger sind, liegt nur daran, daß meist schon viel früher die Frauen endgültig steril sind.

„Chronische Entzündungen der Gebärmutter und an den Adnexe[n] sowie Aborte ohne Ende — das ist das Erbe dieser Jahre“ (Laptew). — „Die uns leuchtende Hoffnung . . . hat uns betrogen und das teure Experiment ist nicht gelungen. Wir müssen neue Wege suchen, die weniger blutig sind“ (Kirillow).

Uns kann das alles nicht wundern. Vergeblich hat man jahrelang sich bemüht, zu überzeugen, daß nach katholischer Auffassung niemals etwas hygienisch richtig sein kann, was sittlich falsch ist. Wo kein Strafgesetz bestraft, dort straft eben die Natur selbst (vgl. „Caritas“ 1929, Nr. 8).

Dieser Kongreßbericht, aus dem so unendlich viel Leid der russischen Frauen spricht, der einen wahren Vernichtungsfeldzug gegen das keimende Leben offenbart, hat wenigstens ein Gutes: Endlich hat einmal eine Publikation über die wahren Ergebnisse sowjetrussischer medizinaler Volksbeglückung ein wenig Beachtung gefunden und weiteren Kreisen die Augen geöffnet, nachdem langjähriger Forscherarbeit sich die Ohren taub verschlossen hatten. — Möge in diesem Umstande eine Wendung zum Besseren erblickt werden können. Möge man aber aus dem Mißerfolg der einst so enthusiastisch begrüßten Gesetzgebung Sowjetrußlands auch lernen, daß auch andere ärztliche Eingriffe, die man nicht minder enthusiastisch begrüßt, niemals Erfolg bringen können, wenn sie gegen das göttliche Sittengesetz und das Naturrecht verstoßen.

Görlitz.

Dr. Niedermeyer.

**Der deutsche Katholizismus und die Überwindung des Kapitalismus.** Eine ideengeschichtliche Skizze. Von *Paul Jostock*. 8<sup>o</sup> (216). Regensburg, Pustet. Kart. M. 4.80, geb. M. 6.30.

Das große Ziel, das dem Verfasser vorschwebt, ist die Sammlung aller katholischen Kräfte zur befreienden sozialen Tat, zur Verwirklichung der so dringlichen Neuordnung unserer Wirtschaftsgesellschaft im Rahmen der ewig gleichen Grundsätze der Gesellschafts- und Wirtschaftslehre der Kirche.

Dazu braucht es vor allem einen entschiedenen Bauwillen, der ganz bestimmte Baupläne ins Auge faßt. Diese Baupläne müssen sich auf eine nüchterne Erfassung der bestehenden Verhältnisse und auf klare Erkenntnis der zielführenden Wege gründen. Sie dürfen auch nicht in Fernzielen stecken bleiben, sondern müssen zu den bereits möglichen Nahzielen vordringen.

In diesem Buche stellt er die große Lehrmeisterin des Lebens, die Geschichte, in seinen Dienst. Daß die Wirtschaft dem Leben zu dienen habe, daß sie deshalb so zu ordnen ist, daß sie allen, die ihre Lebenspflicht der Arbeit treu erfüllen wollen, eine menschen- und standeswürdige Lebensführung ermöglicht, darüber bestand bei den Katholisch-Sozialen stets volle Einmütigkeit. Nur über die Mittel und Wege wechselten die Anschauungen. Die Schilderung dieses sozialen Suchens und Strebens der Katholiken von der Romantik bis zur Gegenwart ist der Hauptinhalt des Buches. Es ist keine kühle Darstellung eines abseits stehenden Beobachters, sondern eines Mannes, der selbst in voller Arbeit steht und der mit kritischen, freilich nicht immer ganz unbefangenen (siehe Urteil Seipels über den Universalismus) Augen die geleistete katholische Arbeit verfolgt, Wahrheit und Irrtum, Erfolge und Mißerfolge sorgfältig abwägend, damit alle daraus für die Gegenwart